

# Workshop «CNO Academy - Erfahrungsaustausch für Bildungseinrichtungen zum digitalen Wandel»

CNO 2021



## Kontakte

Ben Hüter, Direktor am Berufsbildungszentrum IDM in Thun

Stephanie Lori, Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Pädagogisches Zentrum PZ.BS

Norman Briner und Lukas Wüthrich, Transformation Consultants, sieber&partners

# 1 Einleitung

Die Digitalisierung bietet viel Neues und verändert/unterstützt praktisch alle Teile des Lebens. So auch in den Schulen, d.h. Unterrichtssequenzen werden mit Hilfe von digitalen Mittel durchgeführt oder sogar teils auch schon – aufgrund von den technischen Möglichkeiten – anders aufgebaut. Auch Corona als exogener Schock gab den Schulen im letzten Jahr einen Schub und zwang alle Lehrpersonen zur Adaption in ihrem Unterricht. Aber Corona hin oder her... Es gibt es sehr viele innovative Ansätze, wie Lektionen digital durchgeführt werden können. Doch die Frage wie man die «Unterrichtsinnovation» teilen kann bzw. wie man die neuen Erfahrungen und das neue Wissen weitergeben kann, stellen die Schulen und auch die Kantone vor Herausforderungen, welche nun mit unterschiedlichen Ansätzen angegangen werden.

Am 25. Oktober 2021 fand im Rahmen des CNO-Panels 2021 ein Erfahrungsaustausch für eine moderne und zukunftstaugliche Bildung statt. Norman Briner und Lukas Wüthrich von sieber&partners haben den Workshop gestaltet und durchgeführt. Norman Briner eröffnete den Workshop und erläuterte, dass der Digitale Wandel bereits Einzug hat in die Schulen und in den Unterricht. Doch die grosse Herausforderung besteht darin, die Innovationen, die von den Lehrpersonen angewendet werden kann, bekannt und verfügbar zu machen. Nach der kurzen Einführung ins Thema stellte Ben Hüter das Model der digitalen Unterrichtsinnovation des Kantons Bern vor. Gefolgt von Stephanie Lori, die die Weiterbildungs- und Vernetzungsangebote zum Thema Digitalisierung des Kantons Basel-Stadt präsentierte. 22 Teilnehmende mit unterschiedlichen Funktionen, Erfahrungen und Wissen haben sich in diesem Rahmen austauschen können. Dazu zählten Rektoren, Prorektoren, Lehrpersonen an Gymnasien und Weiterbildungsinstitutionen, Personen von Bildungs- und Kulturdirektionen sowie von Informatiker.

Im Verlaufe des Workshops bezogen sich die Teilnehmenden immer wieder auf diese Grafik aus der Präsentation von Norman Briner (Abbildung 1). Die Abbildung veranschaulicht, dass es bei Innovationen stets Personengruppen gibt, die die Veränderung vorantreiben oder mittragen (grün) und solche, die sich aktiv zur Wehr setzen oder nicht mitmachen wollen (rot). Die Mehrheit bewegt sich zwischen den beiden Polen und folgt der Gruppe, die die Bedeutungshoheit gewinnt. Um die endlichen Kräfte der Schulleitung, Lehrpersonen, Scouts etc. gut einzusetzen, lohnt sich ein Fokus auf grün und rot, weil die grauen folgen werden. Die grünen Personen brauchen Raum, mit den roten muss diskutiert werden, ob sie doch mitmachen (unter welchen Bedingungen) oder ob sie etwas anderes machen wollen.

## Innovation gelingt dank Visionären und Unterstützenden

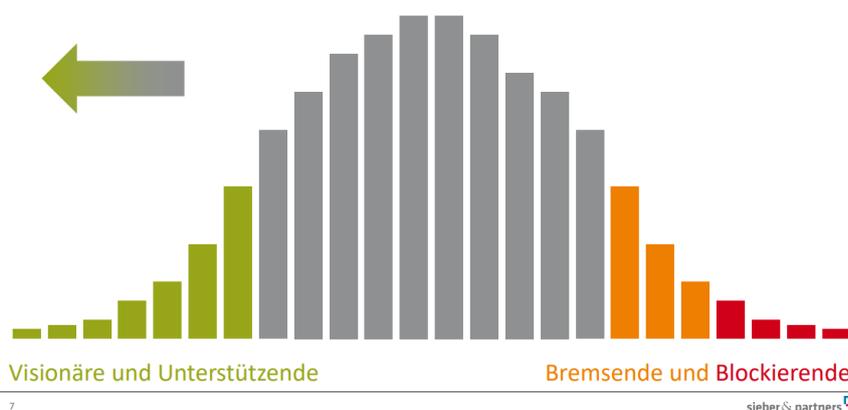


Abbildung 1: Personenkategorien bei Innovationen von Norman Briner

Die komplette Präsentation von Norman Briner finden Sie [hier](#).

## 2 Berner Ansatz

Ben Hüter als Direktor am Berufsbildungszentrum IDM in Thun und Erfinder des Berner Projekts digitale Unterrichtsinnovation präsentierte den Workshop-Teilnehmenden das kantonale Konzept. Seiner Meinung nach hat ein guter Unterricht viele verschiedene Facetten und hat IT-gestützte Sequenzen. Mitterweile gibt es in jeder Schule bzw. bei jeder Lehrperson Ansätze, wie solche IT-gestützte Sequenzen aufgebaut und durchgeführt werden können. Allerdings ist die Chance gross, dass kreative Ideen nicht von Lehrperson zu Lehrperson und schon fast gar nicht von Schule zu Schule wandern. Das Projekt Digitale Unterrichtsinnovation will dieses Problem angehen und hat hierfür ein entsprechendes Modell entwickelt, das die Ansätze und Umsetzungen der verschiedenen Lehrpersonen mit einem Bottom-Up-Ansatz kantonsweit bekannt bzw. verfügbar machen soll: Mit Hilfe von Innovations-Scouts werden die schulinternen, digitalen Unterrichtsprojekte entdeckt und mit den anderen Scouts geteilt. Mit einem Rucksack voller neuen Ideen kann der/die Innovation Scout die neuen Ansätze wieder in die eigene Schule bringen und die Lehrpersonen mit Hilfe eines Workshops schulen. Der Kreislauf ist in Abbildung 2 abgebildet.



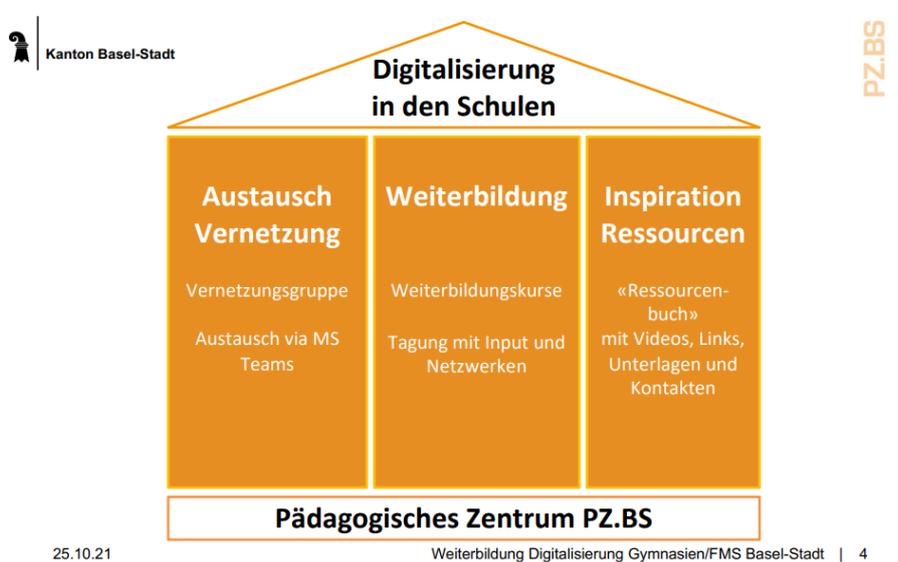
Abbildung 2: Konzept Digitale Unterrichtsinnovation von Ben Hüter

Die komplette Präsentation von Ben Hüter finden Sie [hier](#).

## 3 Stadt-Basler Ansatz

Stephanie Lori, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Pädagogisches Zentrum PZ.BS, hat im Rahmen ihres Inputreferates die Weiterbildungs- und Vernetzungsangebote zum Thema Digitalisierung des Kantons Basel-Stadt vorgestellt. In Basel-Stadt sind die Themen Weiterbildung und Teilen von Innovationen sehr in den einzelnen Fächern

aufgebaut. Mit Vernetzungsgruppen und der Netzwerkstatt, die die Grundidee «Input – Austausch – Apéro» hat, soll diesem Fächerfokus entgegengehalten werden. Weiter wurde mit dem Ressourcenbuch (MS OneNote) eine Ablage von Ideen, Tools und Informationen geschaffen, die von den entsprechenden Lehrpersonen konsultiert werden können. In Abbildung 3 sind die unterschiedlichen Gefässe zur Wissensteilung in einer Übersicht dargestellt.



**Abbildung 3: Übersichtsfolie aus der Präsentation von Stephanie Lori**

Die komplette Präsentation von Stephanie Lori finden Sie [hier](#).

## 4 Fazit

Beim Erfahrungsaustausch in den Gruppen und bei der anschliessenden Konsolidierung über digitale Unterrichtsinnovation konnten einige Punkte festgehalten werden. Grundsätzlich kann dieses Thema aus vielen Perspektiven angeschaut werden, was es sehr facettenreich macht und die unterschiedlichsten Diskussionspunkte erklärt. Hier nur ein paar Punkte, die aus den Gruppendiskussion aufgegriffen wurden:

### Nutzen:

- Ziele müssen klar definiert sein und verständlich kommuniziert werden, d.h. den Lehrpersonen aufzeigen/näherbringen, was der Nutzen sein kann
- SuS wollen digitalen Unterricht und verlangen das Digitale im Unterricht je länger je mehr

### Bei Lehrpersonen Raum & Sicherheit schaffen:

- Einfach Sachen machen, Minimalanforderungen/Standards formulieren
- Raum geben, um Neues auszuprobieren und kreativ zu sein
- Support gewährleisten
- Gezielte Weiterbildungen
- Vorausgehen bzw. Vorbild sein

**Kollaboration:**

- Innovation entsteht dann, wann Personen zusammenarbeiten können, die nicht täglich miteinander zu tun haben → entsprechend braucht es hierfür die Möglichkeiten über Räume und Schulen hinweg
- Zusammenarbeit mit Lehrmittelverlagen ausbauen, damit mehr digitale Unterrichtsmaterialien entstehen und nach Bedarf eingesetzt werden können

Alle Teilnehmende waren sich aber einig beim Punkt, dass der digitale Wandel bei Bildungseinrichtungen aktiv angegangen werden muss. Es braucht gewisse Strukturen – bspw. Anleitungen, Standards, Gefässe etc. – um die in Abbildung 1 grünen Personen (Visionär\*innen und Unterstützer\*innen) zu befähigen und im besten Fall auch anfangs vermeintlich graue zu grünen Personen zu machen. Allein das Vorhandensein der technischen Möglichkeiten reicht bei den (meisten) Lehrpersonen nicht aus, um digitale Unterrichtsinnovation zu betreiben. Es bedarf solche Ansätze des Kantons Bern oder des Kantons Basel-Stadt, die die Lehrpersonen bottom-up mit Angeboten abholen und intrinsisch zur Innovation motivieren. Wenn es also eine Take-Away Message von diesem Workshop gibt, dann dass der digitale Wandel auch vor den Schulen keinen Halt macht und somit lieber heute als morgen und auch bewusst aktiv angegangen werden muss.